

„Eine Weltmacht des Friedens werden“

EU-Kommissar Verheugen zur Erweiterung

Münster • Ein geeintes Europa muss weltweit „Exporteur von Frieden und Stabilität“ sein. Das betonte der EU-Kommissar für Erweiterung, Günter Verheugen, gestern bei seinem Festvortrag 355 Jahre nach dem spanisch-niederländischen Friedensschluss zu Münster.

Vor 250 Gästen im Festsaal des Rathauses erklärte Verheugen, die gleichzeitige Erweiterung und Vertiefung der Union sei alternativlos. Die Zeit eines gemeinsam für inneren und äußeren Frieden eintretenden Europas sei gekommen: „Die Idee ist reif“.



Günter Verheugen Foto: Spandern

Man solle eine „Weltmacht des Friedens werden“.

Die Erweiterung 2004 folge der „politisch-strategischen Notwendigkeit“. Bisher sei es bei europäischen Verträgen von der Montan- bis hin zur Währungsunion stets um Krieg und Frieden gegangen, sagte Verheugen.

Die EU stünde für „die längste Friedensperiode der neueren Geschichte. Was liegt näher, als dieses Modell auszudehnen?“, war Verheugen für eine Integration der zehn süd- und mitteleuropäischen Länder – auch „aus kalkulierem Eigeninteresse“. Nur in der Gemeinschaft könne man die Transformationsprozesse steuern. Und nur „klar definierte“ Bedingungen trügen zu einer dauerhafter Demokratie und Sicherheit bei.

Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann mahnte, Unterschiede „mit der gebotenen Toleranz zu akzeptieren“ und wies auf die ausgezeichneten Beziehungen Münsters zu den Niederlanden hin. Die wären „ohne den Friedensschluss vielleicht nicht möglich gewesen“, erinnerte Universitätsrektor Prof. Jürgen Schmidt an den „Frieden von Münster“ von 1648. Friede als das höchste Gut sei eine Grundüberzeugung der EU. • SPA